

Antrag

Fraktion der FDP

Hannover, den 10.03.2015

MRSA wirkungsvoll vermeiden - bereichsübergreifende Strategie entwickeln - Tierärzte und Humanmediziner an einen Tisch bringen

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Infektionen mit dem Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus (MRSA) stellen eine zunehmende Gefahr für Mensch und Tier dar. Sie können zu schweren Erkrankungen bis hin zum Tode führen. Eine Vielzahl antibiotischer Wirkstoffe wie z. B. Penicillin wirken gegen diese multiresistenten Bakterien nicht, sodass die Behandlungsalternativen beschränkt sind. Grundsätzlich können MRSA Menschen, Haustiere und Nutztiere besiedeln. Eine Strategie zur Vermeidung von Antibiotikaresistenzen muss aus diesem Grund den fachgerechten Einsatz von Antibiotika in allen genannten Bereichen gewährleisten. Das betrifft zum einen die Nutztierhaltung, in der hochwertige Produkte zum Zweck des menschlichen Verzehrs entstehen. Dies gilt ebenso für die Haustierhaltung, da Menschen mit ihren Haustieren oft in sehr engem Kontakt stehen, wodurch die Übertragung von MRSA begünstigt wird. Schlussendlich hat die Anwendung von Antibiotika in der Humanmedizin genauso fachgerecht zu erfolgen wie in den anderen Bereichen auch. Im Vorfeld einer Behandlung muss möglichst das geeignete Antibiotikum identifiziert werden, das gegen die zu bekämpfenden Bakterien wirksam ist. Nur so können unnötige Behandlungen mit unwirksamen Wirkstoffen vermieden und Resistenzbildungen minimiert werden. Darüber hinaus müssen der Eintrag von MRSA in Krankenhäuser und die dortige Verbreitung verhindert werden, da bei Behandlungen in Krankenhäusern ein erhöhtes Risiko besteht, dass sich Menschen mit MRSA infizieren.

Deshalb fordert der Landtag die Landesregierung auf,

1. einen „Runden Tisch Antibiotika“ mit Tierärzten und Humanmedizinern zu initiieren, an dem Mitglieder aller Fraktionen des Niedersächsischen Landtages beteiligt sind. Dieser Runde Tisch soll die Aufgabe haben, übergreifende Resistenzvermeidungsstrategien zu entwickeln, die sich auf Antibiotikabehandlungen bei Nutztieren, Haustieren und Menschen beziehen.
2. Maßnahmen in der Humanmedizin zu fördern, die den Eintrag von MRSA in Krankenhäuser vermeiden und somit MRSA-Infektionen beim Menschen verhindern.
3. weitere Mittel für die Erforschung von neuen Antibiotikawirkstoffen und Alternativen zur antibiotischen Therapie oder zu deren Vermeidung bereitzustellen.

Begründung

Staphylococcus aureus ist ein Bakterium, das auf Haut und Schleimhäuten von Lebewesen zu finden und als solches weit verbreitet ist. Laut Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) tragen es ca. 30 % der Menschen mit sich. Dieser Verbreitungsgrad der nicht resistenten Form macht die Notwendigkeit deutlich, in allen Bereichen des menschlichen Lebens optimale Strategien zur Vermeidung einer Resistenzbildung vorzuhalten.

Es werden verschiedene Gruppen von MRSA unterschieden:

- haMRSA: MRSA, die vor allem in Krankenhäusern übertragen werden (hospital acquired MRSA),
- caMRSA: MRSA, die außerhalb von Krankenhäusern von Mensch zu Mensch übertragen werden (community acquired MRSA),

- laMRSA: MRSA, die bei Nutztieren verbreitet sind und vor allem bei Menschen gefunden werden, die beruflich mit Nutztieren Kontakt haben (livestock associated MRSA).

Nach Angaben des BfR weisen laMRSA im Vergleich zu caMRSA und haMRSA seltener krankmachende Eigenschaften bei Menschen auf.

Die meisten MRSA-Fälle pro 100 000 Einwohner gibt es in vieharmen Regionen (Region Hannover sowie Landkreise Holzminden und Goslar). In den bezogen auf die Einwohnerzahlen viehreichen Landkreisen Emsland, Cloppenburg und Vechta treten verglichen damit wenige MRSA-Fälle auf. Diese Zahlen stehen im Gegensatz zu Medienberichten in der jüngeren Vergangenheit, wonach die Landwirtschaft einen entscheidenden Anteil an MRSA-Infektionen beim Menschen habe. Vielmehr waren in den Jahren 2010 bis 2013 laut Robert-Koch-Institut lediglich 2 % der Fälle von MRSA-Nachweisen aus Blutkulturen auf laMRSA zurückzuführen.

Eine Studie der Freien Universität Berlin belegt, dass der Mutationsdruck in der Nutztierhaltung wesentlich geringer ist als bei Haustieren, da der Kontakt des Menschen mit Nutztieren weniger innig und die Verweildauer der Tiere im Betrieb wesentlich kürzer ist. Eine Diskussion über die Rolle von Haustieren bei der Verbreitung von MRSA beim Menschen kommt jedoch in der öffentlichen Diskussion zu kurz.

Die Besiedlung eines Menschen mit entsprechenden Bakterien ist von einer Infektion zu unterscheiden. Aus diesem Grund kommt der Vorsorge in Krankenhäusern eine besondere Bedeutung zu, weil hier ein vergleichsweise großes Infektionsrisiko für Menschen besteht, die mit MRSA besiedelt sind. Eine solche Infektion kommt oft dann zustande, wenn durch Verletzungen oder operative Eingriffe Eintrittspforten für MRSA geschaffen werden.

Der „Runde Tisch Antibiotika“ sollte sich ebenfalls dem Problem der Extend-Spektrum Beta-Laktamase (ESBL) bildenden multiresistenten Darmbakterien widmen.

Christian Grascha
Parlamentarischer Geschäftsführer